

Libellenpopulationen werden immer kleiner

Libellen haben mich schon immer fasziniert. Bereits als Fünfjähriger zog mich der Feuerwehrweiher an meinem Wohnort wie ein Magnet an und war ein magischer Ort für mich.

Im 1976 entdeckte ich die ehemalige Kiesgrube «Espel» und viele Libellen. Nebst den Libellen war und ist Fotografieren immer noch meine grosse Leidenschaft. Am Anfang versuchte ich, Libellen mit einem einfachen Fotoapparat zu fotografieren. Mehr und mehr diente mir eine komfortablere Spiegelreflexkamera mit guten Objektiven nicht nur zur Ausübung meines Hobbys, sondern auch zur Dokumentation von beobachteten Libellen. Meine Bilder schicke ich an das Libellenforum Zürich. Heute stossen meine Aufnahmen auch auf grosses Interesse beim Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF / CSCF) in Neuchâtel.

Von 1980 bis 1990 erhob ich ein möglichst genaues Libelleninventar im «Espel» mit vielen Tabellen und Fotos. In dieser Zeit habe ich viele Leute kennen gelernt beim Libellenforum Zürich und Thurgau, später auch beim Entomologischen Verein Alpstein. Leute, mit denen ich heute immer noch Kontakte pflege.

Bei einer Exkursion im «Espel» im Jahr 2014 wurde ich vom eingeladenen Naturschutzverein Flawil und Umgebung angefragt, ob ich Interesse hätte, die Libellenfauna im dortigen Naturschutzgebiet «Botsberger Riet» zu untersuchen. Dies konnte ich gut kombinieren mit meinen Beobachtungen im «Espel». Eine interessante Aufgabe, denn der «Espel» war früher eine Kiesgrube, das «Botsberger Riet» ein Torfstichgebiet mit einem langsam durch das Gebiet fliessenden Bächlein. Am 26. Juni 2014 besuchte ich das «Botsberger Riet» zum ersten Mal und war sehr beeindruckt.

In den Jahren 2001 und 2004 war im «Botsberger Riet» bereits ein Libelleninventar erhoben worden. Dass damals nur 14 Arten beobachtet worden sind, hat mich erstaunt. Denn im Juni 2014 hatte ich bereits 23 Arten festgestellt, obwohl ich erst nach Beginn der Libellensaison mit meinen Beobachtungen angefangen hatte. In den folgenden Jahren ist die Artenzahl bis auf 32 gestiegen im Jahr 2022. Nur: Bei fast allen Arten schrumpfen die Populationen von Jahr zu Jahr, es gibt anzahlmässig immer weniger Libellen zu beobachten.

Obwohl die Artenvielfalt erhalten geblieben ist, zeigen die Populationsgrössen also einen deutlichen Rückgang. Eine Entwicklung, die leider auch im «Espel» und in Gebieten von Zürich, Thurgau und im Rheintal festzustellen ist.

Das nächste Jahr wird das zehnte Jahr sein, in dem ich in Flawil aktiv bin und jede Menge schöne Erinnerungen habe. Nebst der erfreulichen Anzahl von 32 beobachteten Libellenarten gab es erfreuliche Momente beim Fotografieren der Kleinen Moosjungfer, des Grossen und Kleinen Granatauges, der Zweigestreiften Quelljungfer und der Gabel Azurjungfer, die ich erstmals im Jahr 2017 entdecken konnte.

Ich werde das «Botsberger Riet» weiter beobachten und hoffe, eine Antwort zu finden, warum immer weniger Libellen fliegen. Ist es der Klimawandel? Verändert sich die Wasserqualität oder gibt es andere Gründe? Viele Fragen sind noch offen !

November 2022, Alec Treagust